

Briefe.

L i e b e K a m e r a d e n !

Wie immer, so erfreute mich grade heute eine Nachricht von Wizenhausen: der Kultur-Pionier. Drei Schwarze, die grade mit mir Schauri machten, wegen einer Duka, mußten etwa 2 Stunden warten, bis ich meine Zeitung ausstudiert hatte.

Aus meinem letzten Briefe habt Ihr gesehen, daß ich meine Stellung in Kenya so schnell wie möglich wieder verlassen habe, da ich in die falschen Hände geraten war. — Nun lebe ich in B. im Lake Hotel, wo ich mich sehr wohl fühle, besonders da ich bereits Gelder nach Deutschland schicken konnte, um meine Schuld für die Ausreise zu bestreiten. Das Hotel an und für sich bringt keinen Gewinn ein, da die Zeiten zu schlecht sind. Der Ueber-schuß in der Bar kann gerade unsre Verpflegung decken. Aber da man mit vielen Menschen hier zusammenkommt, ist manche günstige Geschäftsverbindung entstanden. Die Arbeit im Hotel ist nicht groß und ich habe sie daher übernommen.

Meine Hauptbeschäftigung ist Krämer! Eine Duka, gefüllt mit allem, was ein schwarzes Negerherz erfreut, steht unter meiner Beaufsichtigung. Aber bei den schlechten Kaffeepreisen kann der Geldbeutel nicht immer so wie das Herz. Also mußte Abhilfe geschaffen werden. Hunderte von Eingeborenendukas gibt es in der Umgebung von B. auf den Shamben. Die besten von diesen, sowie einige wandernde Händler beliebere ich mit Waren in Kommission. Der Schwarze kam, sah, nur wenige aber siegten, denn man muß vorsichtig sein. Waren bekommen, die nichts kosten, die, wenn unverkauft, zurückgegeben werden können, und die man erst bezahlt, wenn man selbst das Geld bekommen hat, das ist das Richtige. Das Projekt ist noch im Geburtsstadium und der Erfolg ist noch gering, aber zu sehen! Ich bin's zufrieden, und die Bilanz bringt mir eine Gehaltserhöhung. Es ist in der Auswahl der Waren nicht so einfach, es gibt hier viele Moden, fast schlimmer als in Europa. Aber das ist meine Hauptarbeit, das Richtige im richtigen Augenblick in Mengen auf den Markt zu dem Modepreis zu werfen. So bin ich bald täglich nachmittags auf Safari, um nach dem Stand der Dukas die Mode dieser Shamba zu studieren; denn sie ist auch auf den Shamben verschieden.

B. ist ein Kaffeedistrikt, aber nicht für Europäer, sondern nur für Eingeborenenshamben. Natürlich sind wir auch Kaffeehändler. In dieser Abteilung arbeite ich nur als Stellvertreter für meinen Chef. Der Kaffeehandel ist zur Zeit sehr spekulativ, bei schwankenden Preisen, die durch die Inder hervorgerufen werden,

die einen immer überbieten wollen, selbst, wenn sie zusehen müssen. Der Kaffee wird auf Safaris gekauft, entweder direkt von den Eingeborenen oder auch von eigenen Aufkäufern, die eine gewisse Summe als Betriebskapital von uns erhalten haben. Sie schwankt zwischen 50 und 300 Sh. je nach der Leistungsmöglichkeit. 300 solcher Händler haben wir ausgestattet, aber ich hoffe, die Zahl, nicht das Kapital zu verringern, also mehr Große. Täglich gehen 3–5 solche Safaris mit 1½ t Wagen los. Da wir nur 4 Loris haben, müssen manchmal 2 Safaris gemacht werden, besonders, da unsere Loris auch Gouvernementsarbeiten machen.

Kaffeehändler sind hier alle Inder, bis auf einen Italiener, einen Griechen und meinen Chef, einen Deutschen. Durch unsere Hände geht etwa ein Zehntel der ganzen 8–10 000 t Ernte, und die beiden andern Europäer erhalten noch mehr, da sie über größeres Betriebskapital verfügen und bereits jahrelang nach dem Kriege wieder hier sind. Dem Kaffeehandel ist noch der mit Fellen und Häuten angeschlossen, er ist jedoch nur von geringer Bedeutung.

Alte deutsche Militärmützen und Mäntel habe ich hier bei den Schwarzen gut umgesetzt. Eine neue Sendung wurde mir vom Zoll nicht ausgehändigt, da die Deutschen kürzlich in Tanga eine Parade gemacht haben.

Politisch gehört B. ja zum Tanganyika Territorium, während man es ja geographisch wohl zum Hochlande Ugandas, das sich hier anschließt, rechnen muß. Klimatisch ist es für Afrika gesund, wenn auch Malaria zu manchen Zeiten vorherrscht.

Kamerad Weizenberg treffe ich des öfteren, wenn er in die Stadt kommt, um sich in meiner Duka leere Flaschen für den Handel mit den Eingeborenen zu holen.

Für heute Schluß, die Arbeit ruft, zunächst das Bad.

Mit kameradschaftlichen Gruß

